

Aufbau des Reportes

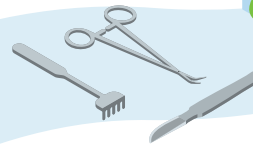
1.
Einführung



2.
Digital-Health-
Markt



3.
Methodik



4.
Sechs Akteure



5.
Technologie



6.
Fazit



1

Einführung: Der digitale Reifegrad im Fokus

Die digitale Transformation des Gesundheitswesens ist komplex, dynamisch und voller Spannungsfelder. Während nahezu täglich neue technologische Möglichkeiten hinzukommen, erleben wir in der Praxis ein vielschichtiges Bild: Zwischen Innovationsdruck, regulatorischen Hürden, systemischen Abhängigkeiten und gelebtem Versorgungsalltag entfaltet sich ein dynamischer Wandel, der weit über die Einführung digitaler Tools hinausgeht. Wer verstehen will, wo wir heute stehen und wohin wir uns bewegen, muss genauer hinschauen, und zwar nicht nur auf Technologien, Systeme und Daten, sondern auch auf die Menschen und Organisationen, die dieses hochgradig vernetzte System tagtäglich gestalten.

1.1 Fokus und Zielsetzung

Der Digital Health Report 2025/2026 stellt daher gezielt Akteure des Gesundheitswesens in den Mittelpunkt. Sechs Akteursgruppen werden dabei im Detail analysiert: Apotheken, Arztpraxen, Krankenversicherungen, Pharmaunternehmen, Spitäler und Spitexorganisationen.

Für jede dieser Gruppen betrachten wir drei zentrale Perspektiven: Zum einen richten wir den Blick auf die Bürger:innen – also auf uns alle als Nutzer:innen des Gesundheitssystems – und fragen: Welche Erwartungen und Wünsche haben wir an die Digitalisierung? Zum anderen nehmen wir die Perspektive der Mitarbeitenden ein, um zu verstehen, wie sie ihren digitalen Arbeitsalltag erleben: Welche Anwendungen nutzen sie, wo sehen sie Herausforderungen, Entlastung oder Verbesserungsbedarfe? Ergänzt werden diese beiden Sichtweisen durch eine systemische Analyse des digitalen Reifegrads entlang der MTDO-Logik: Wo steht die jeweilige Organisation heute im Hinblick

auf die Dimensionen Mensch, Technologie/Daten und Organisation? Ebenso wagen wir mit ausgewählten Zukunftsprognosen einen Blick in die Zukunft. Diese differenzierte Betrachtung pro Akteur bildet den Kern des Reports. Denn klar ist: Das Gesundheitswesen ist kein homogenes System. Jede Akteursgruppe agiert unter anderen Bedingungen, hat spezifische Herausforderungen und braucht entsprechend angepasste Lösungen. Ergänzt wird dieser Akteursfokus durch einen Marktüberblick und eine technische Perspektive, die zentrale Infrastrukturen, Enabler und digitale Innovationen einordnet. Damit entsteht ein umfassendes Bild, um die zentrale Frage zu beantworten:

„Wie fit sind unsere Gesundheitsorganisationen im Bereich der Digitalisierung?“

Mit dem diesjährigen Report verfolgen wir also konkret drei Ziele:

1. **Einen fundierten Marktüberblick schaffen** – über Entwicklungen, Dynamiken und Potenziale der digitalen Gesundheit.
2. **Den digitalen Reifegrad ausgewählter Akteursgruppen erfassen** – mit einer differenzierten Ist-Analyse auf Basis des Reifegradmodells, wobei auch die Stimmen der Bürger:innen und Mitarbeitenden hörbar gemacht sowie Zukunftsprognosen aufgezeigt werden.
3. **Das technische Fundament skizzieren** – denn nur eine ganzheitlich gedachte und integrative Strategie der digitalen Schweizer Gesundheitslandschaft kann den nächsten Reifegrad ermöglichen.

Der Digital Health Report 2025/2026 versteht sich damit nicht nur als Zustandsbericht, sondern als Impulsgeber, indem er Orientierung bietet, Denkanstösse liefert und Mut macht, die grossen Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen aktiv zu nutzen.

1.2 Aufbau und Vorgehen

Der Digital Health Report 2025/2026 ist in fünf Kapitel gegliedert, die einen Überblick über die digitale Transformation im Gesundheitswesen geben. Das zentrale Augenmerk liegt auf der detaillierten Analyse der sechs ausgewählten Akteure. Darüber hinaus stellt der Report ein neu entwickeltes Reifegradmodell vor, das eine Messung und Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen ermöglicht. Der Aufbau des Reports ist folgendermassen strukturiert:

Kapitel 2 Der Digital-Health-Markt im Überblick gibt einen Überblick über die Marktgrösse, das Wachstum und internationale Entwicklungen im Bereich von Digital Health. Es liefert wichtige Kontextinformationen, um die Dimension und Bedeutung der Digitalisierung besser einzuordnen und ein fundiertes Verständnis der digitalen Entwicklungen im Gesundheitssektor zu ermöglichen.

Kapitel 3 Methodik und das Reifegradmodell erläutert die verschiedenen Analysetools und -methoden, die im Report verwendet werden. Dazu gehören unter anderem die Kano-Befragung, Empathiekarten und das vom Autorenteam entwickelte Reifegradmodell. Diese Instrumente ermöglichen es, die Perspektiven von Bürger:innen, Mitarbeitenden und Organisationen zu erfassen.

Kapitel 4 Die sechs Akteure und deren digitaler Reifegrad stellt das Herzstück des Reports dar, da die sechs ausgewählten Akteure nun umfassend analysiert werden. Zusätzlich werden die Ergebnisse unserer Befragung zum Thema Zukunftstrends vorgestellt.

Kapitel 5 Technische Perspektive und vernetzte IT-Lösungen für das Gesundheitswesen bietet einen Ausblick auf die Technologien und IT-Innovationen, die die digitale Transformation im Gesundheitswesen vorantreiben. Es werden vernetzte Systeme und innovative Lösungen vorgestellt, die das Potenzial haben, die Zukunft des Sektors zu gestalten.

Der Report kombiniert qualitative und quantitative Ansätze, um ein differenziertes und zugleich anschlussfähiges Bild der digitalen Landschaft im Gesundheitswesen zu zeichnen.

1.3 Grundlagen Digital Health

Der Begriff „Digital Health“

Die Begriffsentwicklung rund um Digital Health spiegelt die rasanten Veränderungen im Gesundheitswesen durch digitale Technologien wider. In den 2000er-Jahren stand zunächst eHealth im Fokus (Lau & Kuziemy, 2017), also die digitale Vernetzung medizinischer Akteure durch Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT). Mit der Verbreitung von Smartphones kamen um 2010 mobile Gesundheitsanwendungen hinzu (Kujawa, 2025), die unter dem Begriff mHealth zusammengefasst werden.

Seit etwa 2015 hat sich Digital Health (vereinzelt mit „Digitale Gesundheit“ übersetzt) als übergeordneter Begriff etabliert (Scott & Mars, 2019). Ursprünglich als Sammelbegriff für eHealth und mHealth gedacht, umfasst er heute ein deutlich breiteres Spektrum: von KI über digitale Therapeutika und datenbasierte Versorgung bis hin zu personalisierter Medizin und Smart-Health-Ansätzen. Themen wie Dateninteroperabilität, Gesundheitsplattformen und strategische Fragen rücken zunehmend in den Vordergrund.

Ergänzend haben sich weitere Begriffe herausgebildet, die spezifische Aspekte betonen: Connected Health steht für die nahtlose digitale Vernetzung von Akteuren, Geräten und Datenflüssen. Smart Health beschreibt intelligente, oft kontextbezogene Technologien etwa in Smart Hospitals. HealthTech wiederum wird vor allem im Startup- und Investitionskontext verwendet und betont den innovativen und disruptiven Charakter digitaler Lösungen.

Insgesamt steht Digital Health heute für einen systemischen und zukunftsgerichteten Ansatz, der über technologische Anwendungen hinausgeht und den Wandel in der Organisation und der Bereitstellung von Gesundheitsleistungen prägt.

Das WIG Digital-Health-Ordnungsmodell

Digital Health ist ein vielschichtiges und dynamisches Themenfeld. Um eine systematische und zugleich eingängige Orientierung zu bieten, wurde am Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie (WIG) ein praxisnahes Ordnungsmodell entwickelt. Es wurde erstmals im Digital Health Report 2017 (Angerer et al., 2017) veröffentlicht und hat sich seither als hilfreiches Strukturierungsinstrument bewährt. Das Modell erlaubt es, zentrale Begriffe und Anwendungsfelder von Digital Health in vier übergeordnete Bereiche einzuordnen und zwar in bewusster Vereinfachung und mit der Möglichkeit von Überschneidungen, was durch die Puzzleteil-Darstellung in Abbildung 1 visualisiert wird.

Im Zentrum des Modells stehen vier Felder:

- **Trend Health** fokussiert auf Lifestyle-orientierte, marktreife Lösungen wie Wearables oder Fitness-Apps.
- **eHealth** betont die digitale Vernetzung medizinischer Akteure, etwa durch elektronische Patientendossiers (EPD) oder Telemedizin.
- **Tech Health** beschreibt hardwaregetriebene Innovationen wie Robotik oder 3D-Druck.
- **Data Health** bezieht sich auf die Nutzung und Analyse gesundheitsbezogener Daten, oft als Querschnittsfunktion.

Gesteuert werden diese Felder von zwei übergreifenden Dimensionen: Management (bspw. Prozesse, Qualität und Marketing) und Technologie (als Treiber von Innovationen und digitalen Lösungen). Auch hier zeigt sich ein fließender Übergang, da sich nicht alle Entwicklungen eindeutig zuordnen lassen. Das Modell erleichtert eine strukturierte Herangehensweise sowie die Einordnung der verschiedenen digitalen Gesundheitslösungen ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit oder starre Grenzen zu haben.

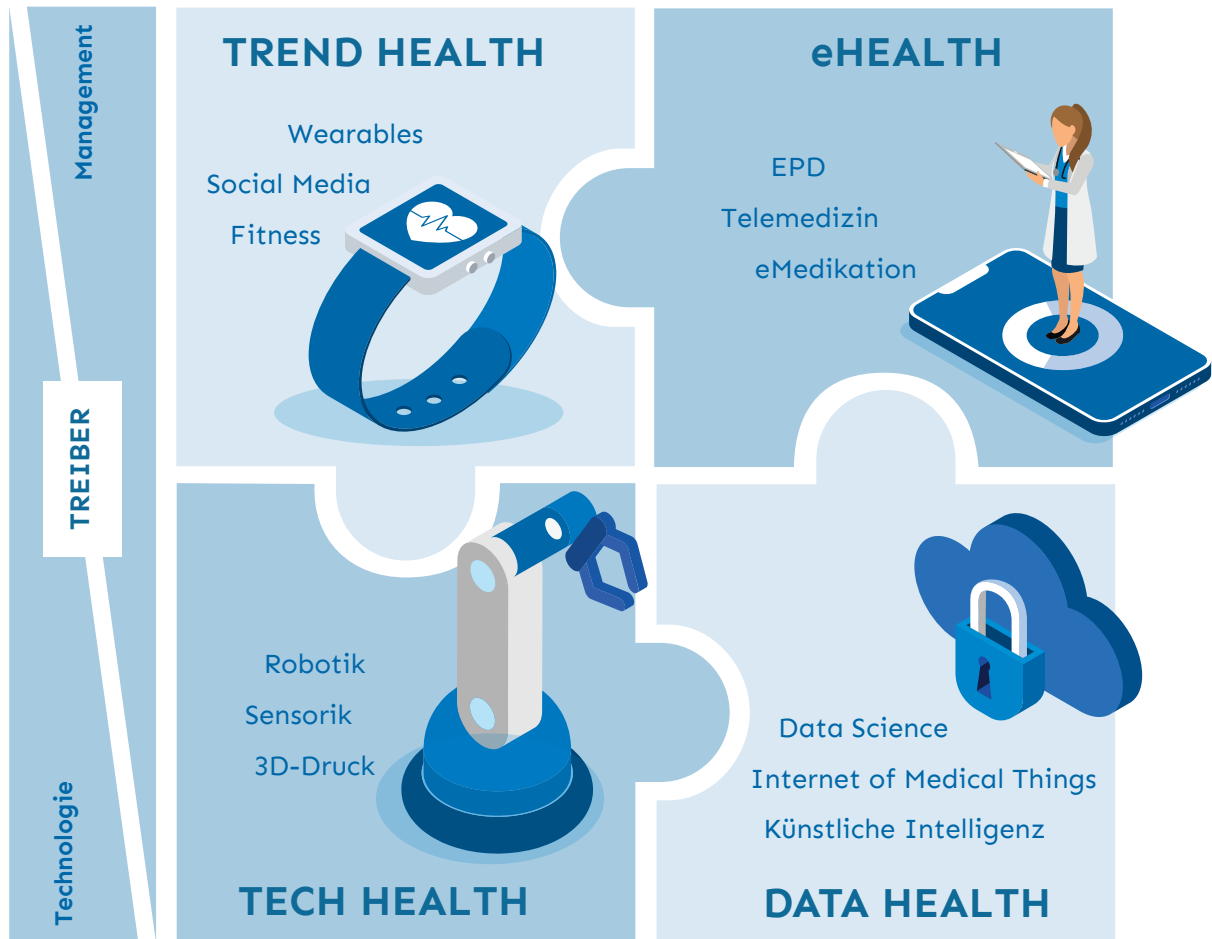


Abb. 1 Das WIG Digital-Health-Ordnungsmodell



2

Der Digital- Health-Markt: Überblick und Aussichten

Der Digital-Health-Markt gilt unbestritten als Wachstumsmarkt. Doch wie dynamisch verläuft dieses Wachstum tatsächlich und in welchen Segmenten ist es besonders ausgeprägt? Diese und weitere Fragen stehen im Zentrum des folgenden Kapitels. Zunächst wird der Blick auf die Digital-Health-Marktgrösse und das -Wachstum gerichtet, während im zweiten Teil der internationale Markt im Fokus steht. Abschliessend werden die aktuellen Trends analysiert, die das Geschehen in naher Zukunft in der Schweiz prägen dürften.

2.1 Marktgrösse und Wachstum

Der weltweite Markt für Digital Health verzeichnet seit Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum. Diese Entwicklung wird durch technologische Fortschritte ebenso begünstigt wie durch die zunehmende gesellschaftliche und gesundheitspolitische Relevanz digitaler Lösungen. Allerdings sind die Schätzungen zur absoluten Marktgrösse je nach Quelle unterschiedlich – nicht zuletzt, weil unter dem Begriff Digital Health verschiedene Leistungsbereiche verstanden werden.

Eine häufig zitierte Marktanalyse von Statista (2025) unterteilt den Digital-Health-Sektor in drei Hauptkategorien: **Lifestyle-Angebote**, die sich auf Fitness, Wohlbefinden und präventive Gesundheitsanwendungen fokussieren; **digitale Behandlungsformen**, darunter fallen etwa digitale Therapeutika, Pflegeunterstützung oder Sensorlösungen sowie **telemedizinische Konsultationen**, die als ärztliche Dienstleistungen über digitale Kommunikationskanäle stattfinden. Anders als unser WIG Digital-Health-Ordnungsmodell (s. Kap. 1.3) gliedert diese Einteilung also den Digital-Health-Sektor in drei Kategorien, was aufzeigt, dass es nicht nur die eine richtige Betrachtung des komplexen Bereichs Digital Health gibt.

Für das Jahr 2025 wurde das weltweite Marktvolumen dieser drei Segmente auf etwa 198 Mrd. USD geschätzt (s. Abb. 2), wobei der grösste Umsatzanteil auf die Telemedizin (122 Mrd. USD) entfiel. Die explosionsartigen Wachstumszahlen der Vergangenheit liegen allerdings hinter uns: So lag der CAGR (Compound Annual Growth Rate, durchschnittliche jährliche Wachstumsrate) von 2018 bis 2025 bei 22% – und für die Zukunft wird nur noch ein Wachstum von rund 7% erwartet. Dies sind jedoch immer noch sehr beachtliche Zahlen, wenn man bedenkt, dass bspw. die Automobilbranche zwischen 2025 und 2029 jährlich um lediglich 2.3% wachsen wird (Statista, 2024).

Auch andere Marktanalysen bestätigen den starken Wachstumspfad, variieren jedoch in der Höhe der Prognosen. Während Data Bridge Market Research (2023) ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 16% (CAGR 2022–2030) prognostiziert, geht Fortune Business Insights (2025) von einer Wachstumsrate von 20% für den Zeitraum 2025 bis 2032 aus. Trotz aller Schwankungen der Höhe dieser Prognosen besteht allerdings Einigkeit darüber, dass der Digital-Health-Markt deutlich stärker wächst als klassische Wirtschaftssektoren.

Dass der Digital-Health-Markt wächst, überrascht zunächst nicht, da schliesslich auch der Gesundheitsmarkt insgesamt an Grösse zunimmt. Die Gründe dafür sind bekannt: eine alternde Bevölkerung, der Anstieg chronischer Erkrankungen und ein allgemein wachsender Versorgungsbedarf. Doch das Wachstum von Digital Health verläuft überdurchschnittlich dynamisch. Dafür lassen sich drei zentrale Treiber identifizieren:

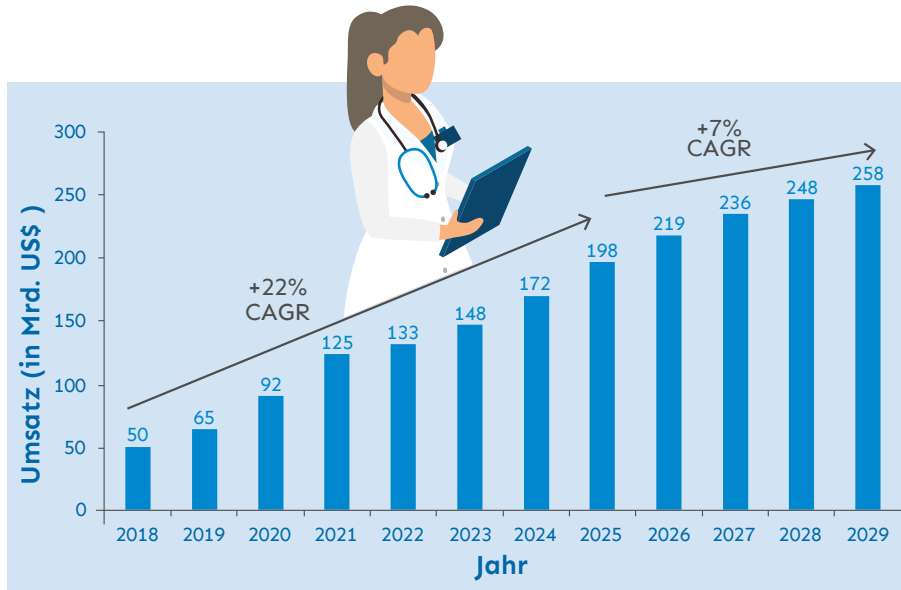


Abb. 2 Globaler Umsatz von Digital-Health-Lösungen.
 Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Statista (2025)

Erstens befindet sich das Gesundheitswesen insgesamt in einer strukturellen Transformation hin zu mehr Digitalisierung – ein Trend, den bereits unsere bisherigen Ausgaben des Digital Health Reports klar aufgezeigt haben (Angerer et al., 2021; Angerer & Berger, 2023). Zweitens wird das Wachstum maßgeblich durch die Präferenzen der Bürger:innen beeinflusst. Digitale Angebote, insbesondere in der Telemedizin, werden zunehmend als attraktive Alternativen zu klassischen Versorgungspfaden wahrgenommen (Mitchell & Kan, 2019). Drittens spielen Gesundheitsdaten und personalisierte Medizin eine immer wichtigere Rolle. Durch den verstärkten Einsatz von Wearables und anderen Sensoren lassen sich laufend mehr gesundheitsrelevante Daten erfassen (Thomason, 2021). Gleichzeitig fördern eHealth-Infrastrukturen wie das EPD den zentralen und sicheren Zugriff auf diese Daten. Da moderne KI-Methoden die Analyse solcher Informationen zunehmend effizient ermöglichen, entstehen neue, datenbasierte Versorgungsmodelle. Diese Entwicklung lässt den Markt für personalisierte Medizin weiter wachsen.

2.2 Der Internationale Markt

Obwohl der globale Digital-Health-Markt insgesamt wächst, verläuft die Entwicklung regional sehr unterschiedlich.

Nordamerika bleibt mit Abstand der umsatzstärkste Markt. Laut Mordor Intelligence (2025) entfallen über 40% des weltweiten Digital-Health-Umsatzes allein auf diese Region. Gründe dafür sind die v.a. in den USA und in Kanada ausgebaute technologische Infrastruktur, hohe Investitionen sowie eine breite Akzeptanz digitaler Gesundheitslösungen. Die Vereinigten Staaten gelten weiterhin als führender Einzelmarkt,